

UP ART



mai · 2004

zeitung des bremer
verbandes bildender
künstlerinnen und künstler
ausgabe 10

achtung!
der abgabetermin
hat sich geändert!
neuer termin:
26.08.2004!

bremer kunstfrühling 2005

Im nächsten Jahr wird es in Bremen wieder einen vom BBK organisierten KUNSTFRÜHLING geben. Alle Bremer Künstler wurden bereits eingeladen, sich an der Ausschreibung zu beteiligen. Die Ausschreibung sollte ursprünglich am 30. Juni enden. Während des Kolloquiums wurde um eine Verlängerung gebeten: Abgabeschluss ist nun der 26. August 2004. Kurze Zeit später wird eine Fachjury über die Teilnahme entscheiden.

Für die Präsentation der Projekte konnte der BBK zahlreiche Ausstellungshäuser Bremens gewinnen: Focke Museum, Gerhard-Marcks-Haus, Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Kunsthalle Bremen, Künstlerhaus am Deich, Neues Museum Weserburg, Paula Modersohn-Becker Museum, Städtische Galerie im Buntentor, Überseemuseum, Wilhelm-Wagenfeld-Haus.

Wir haben den Kurator Boris Nieslony gebeten, sich und seine Ideen zum Kunstfrühling kurz vorzustellen:

kunstfrühling

von Boris Nieslony

Kunstfrühling!

Frühling, ja jetzt, ja jetzt und sofort, Frühling.

Kunstfrühling? Braucht denn der Frühling die Kunst? Braucht die Kunst den Frühling?

Ein Sentiment klingt da mit. Es regnet im Moment, kühl dieser Morgen in diesem Frühling.

Dann nun Ihre Bitte, einer geeigneten Leserschaft sich vorstellen.

Kurzbio? Stellungnahme zum Projekt? Ihre Erfahrung mit Kuratieren? Erwartungen? Aussichten zum Kunstfrühling? Perspektiven?

Zwei Eigenschaften prägten die Gründung von ASA (Art Service Association) im Jahre 1984, Namensgebung 1986: Die Bescheidenheit einer Hornisse und die Bescheidenheit des Zurücktretens, damit der Servicenehmer würdig vortreten kann.

Eine weitere Prägung aus den sechziger Jahren, Lidl-Akademie: »Ich lasse es nicht zu, dass ihr mich allein lasst«. Damit ist eine Strategie gekennzeichnet, die auch dazuführte, das Künstlerhaus Hamburg mitzugründen, den Kleinen Ausstellungsraum Hamburg zu führen, verschiedene Organisationen und Netzwerke aufzubauen und als vorerst letzte Gründung: Das E.P.I. Zentrum (Europäisches Performance Institut, www.epi-zentrum.org).

Wenn die Frühlingsgefühle des Kurators sich auf die Künstler übertragen, erwarten wir eine rege Beteiligung an unserer Ausstellung.

Boris Nieslony - Performancekünstler, Theoretiker, Organisator, Spezialist für Kooperationen: Wir haben ihn als Kurator gewählt, weil wir ihn für die Idealbesetzung halten,



Boris Nieslony

kunstfrühling

Das Projekt:

Kooperationen. Die Ausschreibung ist heraus und primär ist dort alles gezeichnet.

Neugierde befällt mich.

Was wird herein kommen.

In einem Brief an die Leitung des BBK gab ich folgende Fakten zur Ausschreibung zu bedenken, die ich in einem Essay über Netzwerk und ihre Strukturen, (www.asa.de/projects/netzwerk/basisd.htm) formulierte. Dort unterscheidet sich zwischen lebensnotwendigen-, intentionalen- und mentalen Netzwerken.

Dieser Unterschied baut auf den verschiedenen Formen der Kooperationen auf.

a - Lebenserhaltende Netzwerke (Arbeitsverhältnisse, Mietverhältnisse, etc.) sind primär Abhängigkeitsverhältnisse.

Projekte in diesem Bereich könnten sehr spannend sein, müssten sich aber als sehr speziell darstellen, da im Grunde jeder in diesen Netzwerken lebt.

Negative Kooperation darzustellen kann auch sehr spannend sein (Zwangskreuturierungen, freiwillige Unterwerfungen z.B.).

b - Intentionale Kooperationen sind Interessen-Verbände. Der BBK ist so eine Kooperation, die Museen, alle strategischen Strukturen (ökonomisch, politisch, kulturell-ideologisch) sind hierauf anwendbar. In diesem Bereich werden sich wohl die meisten ansiedeln. Hier ist genau zu unterscheiden, ob die Interessen ökonomisch oder intentional sind.

c - Mentale Kooperationen können nicht gegründet werden, sie existieren, sie tauchen auf und sie »stimmen« und sie verschwinden auch auf diese Weise. Niemand kann eine mentale Kooperation beginnen, sie ist eine Gabe, ein Geschenk, die Begegnung an sich - manchmal weltbewegend und sehr pragmatisch.

Seit den 70 Jahren entwickelte sich ein »Organisieren eines Begehrens«, weltweit, die Artists-Run-Spaces, die Künstlerhäuser und Alternativen Galerien und nicht zu vergessen die Berufsverbände.

Einem wirklichen Verständnis der Wesens-Haltung zu

Kooperieren haben sie, meiner Erfahrung nach, nicht verdient. Zweckverbände einer organisierten Ich-Pflege, was mich schon 1983 dazu brachte, das Künstlerhaus Hamburg zu verlassen und nach Strukturen zu suchen, in der künstlerische Form und organisatorische Form ineinandergreifen als Kunst.

Diese Suche und das Entwerfen von Formen der Kooperation - die gewachsen sind oder spontan aus gewissen Relationen und Beziehungen entstehen und mit diesen Beziehungen wieder verschwinden, hat mich resistent gemacht gegen den Zeitgeist, den »Virus« Curator.

Die Bitte, meine Erfahrung mit Kuratieren darzustellen, ist schnell zu erfüllen - die Form der

»Verantwortlichen Pflege von kooperierenden Verhältnissen im Sinne von Kunst« war nie kompatibel mit den politischen Interessen des Kuratierens, weshalb ich immer schnell den Job verlor oder abgab.

Im Grunde zeigte sich die Inkompatibilität in der Zensur durch die Organisationen - Interessenkonflikte, ökonomische Zwänge und Machtdiskurse.

Aussichten zum Kunstfrühling - Erwartungen?

Keine.

Eine Pragmatik ist von Nöten

Perspektiven?

Wie soll man so ein großes Wort in kleine Zeilen bringen.

Wenn es aufzuzeigen gelänge, dass Kooperation keinen Kunstfrühling braucht, sondern einen langen Frühling mit einem noch längeren Sommer, der Jahre und Jahrzehnte dauert, dauern könnte, dann wäre für »die Sache« etwas gewonnen.

Wenn es gelänge, in einem Teil der Präsentationen im nächsten Jahr einen Informations-Bereich mit zu installieren, der die Geschichte der Kooperationen in Bremen aufzeigt (Archiv) und eine Grundlage legt (mentale Intention), ist noch mehr gewonnen.

das komplexe Gebilde, das der Kunstfrühling 2004 sein wird, zu gestalten. Seine Aufgabe wird es sein, die einjurierten Künstlerkonzepte zu moderieren und die Beiträge in den einzelnen Häusern zu einem Gesamtkonzept zu verbinden.

Wir hoffen, dass die Künstlerkollegen unsere Ausschreibung als offenes Konzept verstehen. Nicht umsonst haben wir das

Thema der Ausstellung breit gefächert ausformuliert, um vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung zu bieten.

Wolfgang Zach

(Wer den künstlerischen Lebenslauf von Boris Nieslony kennen lernen will, findet ihn unter <http://www.bbk-bremen.de> im Internet, ebenso wie alle aktuellen Informationen zum Projekt.)

kolloquium zum kunstfrühling

beobachtet von Holger Arndt

Es ist das »1 + 1 = 3« Prinzip. Wo ist die Frage, die den Künstler im Innersten bewegt? Und kann sie zusammen mit einem Kooperationspartner zu einem Konzept führen, das die Summe der einzelnen Inhalte übersteigt? Boris Nieslony, der Kurator des Kunstfrühlings 2005, hat eine ehrgeizige Vision. Realisierung und Präsentation zunächst zurückstellend, vertritt er eine Position der Neuschöpfung durch Kooperation. Kooperation? Den Begriff klärt er auf dem Kolloquium zum Kunstfrühling 2005 mit einer Handbewegung: Aus zwei verschiedenen Richtungen kommen die Künstler, gehen in eine neue Richtung und – er formt mit den Händen symbolisch eine Kugel – es ergibt sich etwas völlig Neues. Das bricht natürlich im Einzelfall auch das Selbstverständnis vom genialen Einzelkünstler. Aber das gehört zum Konzept. Die Chance liegt nach Nieslony im oft überraschenden Potential, das sich durch die Zusammenarbeit ergibt. Und was Zusammenarbeit genau ist, darüber lässt sich streiten. »Wir öffnen uns für alle Formen der Kooperation«, sagt der Kurator. Das Feld erstreckt sich von der klassischen Künstler-Künstler-Zusammenarbeit, also z.B. Bildhauer und Maler, über Künstler-Wissenschaftler-Kooperationen bis hin zu ... Das will der Kurator bewusst offen lassen. Denn alles ist möglich. Es kommt nur darauf an, dass die Kooperationspartner zu möglichst gleichen Teilen am Prozess des Neuschaffens beteiligt sind. Die Frage nach der finanziellen Unterstützung beantwortet er mit: »Wir haben nichts und versuchen alles«. Mittel sind beantragt, sollten aber vor allem bei größeren Projekten von den Künstlern selbst eingeworben werden.

Bei allem sollen laut Nieslony der künstlerische Prozess und das Konzept eine wichtige Rolle spielen und nicht durch eine einseitige Fokussierung auf die spätere Ausstellung überlagert werden. Partnerschaftliche Inspiration ist also gefordert.

Auf dem Kolloquium ergab sich die Frage nach einer Fristverlängerung. Der neue Bewerbungsschluss ist der 26. August 2004. Bewerbungsunterlagen für den Kunstfrühling 2005 sind in der Geschäftsstelle des BBK erhältlich.

die künstler-förderung erhalten!

Bei der letzten Kürzungsrunde des Landeshaushalts vor Ostern hat die Senatorin für Arbeit und Soziales, Frau Röpke, auf Druck des Senats, die Mittel für BSHG 19 Stellen ab 1.4.2004 und die Künstlerförderung, die in diesem Bereich angesiedelt war, ab 1.7.2004 gestrichen.

Diese Kürzung bringt nicht nur die betroffenen Künstler in Schwierigkeiten, sondern nimmt der Kunstszene die einzige Maßnahme zur Eingliederung in den Beruf, die es in diesem Bereich gibt und verstößt damit gegen die im Koalitionsvertrag formulierten Ziele.

In dieser unerfreulichen Situation hat sich der Kultursenator hinter die Künstler gestellt und sich bereit erklärt, die Kosten der Künstlerförderung für die zweite Hälfte des Jahres 2004 aus seinem Haushaltsansatz zu bestreiten. Auch der Senator für Soziales, der ja die Künstlerförderung seit fast 20 Jahren alleine finanziert hat, ist zu einer weiteren, mindestens ideellen Unterstützung bereit, um so eine Neuformulierung der Maßnahmen entsprechend der neuen Gesetzgebung (Hartz IV) zu ermöglichen.

Wolfgang Zach

ausstellungs-honorare jetzt!

Am 30. März 2004 lud das Justizministerium in Berlin zu einer Anhörung zum Thema »Ausstellungshonorare« ein. Vertreter der Bildenden Kunst in Deutschland fordern seit längerer Zeit die Einführung einer Honorierung der Ausstellung ihrer Werke. Auf der Veranstaltung im Ministerium wurde von Experten und Verbandsvertretern ein Gesetzesentwurf diskutiert, nach dem bei öffentlichen Ausstellungen von Werken der Bildenden Kunst ein Honorar an die Künstlerinnen und Künstler zu zahlen ist. Dieser soll nun von dem SPD-Abgeordneten Eckhardt Barthel in den Deutschen Bundestag eingebracht werden.

Hans Wilhelm Sotop, Vorsitzender des BBK Bundesverbandes, vertrat die Argumente für die Erweiterung des Urheberrechts: »Das Ausstellungshonorar muss jetzt gesetzlich festgeschrieben werden!«

Wo gab es bisher Kooperationen zwischen Künstlern in Bremen? Wer arbeitet oder arbeitete in kreativer Partnerschaft mit anderen Künstlern zusammen? Welche Kunstwerke wären ohne das Zusammentreffen zweier oder mehrerer künstlerischer Positionen nicht entstanden?

Diese Fragen würden wir gern besser beantworten können. Wir bitten alle, die Antworten oder Anregungen haben, sich mit dem BBK-Büro in Verbindung setzen, uns zu faxen und zu mailen, was Ihr wisst. (Fax 0421/ 5979515, email bbk-bremen@t-online.de)

Die Antworten auf diese Fragen und alle während des Projektes hinzukommenden Erfahrungen sollen gesammelt und eventuell bereits während des Kunstfrühlings präsentiert werden. Ein dynamisches Archiv der bremischen Kunst-Kooperationen soll entstehen.

kunstmesse 2004

Der verschiedentlich geäußerte Wunsch nach einer Verkaufsausstellung, die vom BBK für die Mitglieder organisiert wird, kann in diesem Herbst in die Tat umgesetzt werden. Nach der letzten Mitgliederversammlung traten die Künstler, die aktiv am Vegesacker Havenspeicher beteiligt sind (siehe den untenstehenden Artikel) auf den Vorstand zu und boten ihre Unterstützung an.

Nunmehr ist es soweit: Am ersten Wochenende im Oktober können alle BBK-Mitglieder Ihre Arbeiten im Havenspeicher in Bremen Nord selbst präsentieren und verkaufen.

Die Eröffnung soll bereits am Freitag, den 1. Oktober voraussichtlich 17 Uhr stattfinden, am

Samstag und Sonntag wird der Speicher von 11 - 19 Uhr geöffnet sein. Art und Umfang der einzelnen Stände, das Rahmenprogramm, Einrichtung eines Cafés usw. kann erst näher besprochen werden, wenn wir wissen, wie viele von Euch Lust haben, dabei zu sein. Parallel zu dieser Kunstmesse findet in Vegesack das sogenannte »Vegefest« statt, das Stadtfest mit Buden und Bühnen, so dass von einem großen Publikumsverkehr ausgegangen werden kann. **Wir bitten Euch hiermit, bis zum 10. Juni 2004 eine verbindliche Anmeldung im BBK-Büro abzugeben.**



Fotos: Kono

kunstkaufhaus 2004

Insgesamt 12 Künstler/innen stellen erneut im alten Vegesacker Havenspeicher aus. Das Kunstkaufhaus ging 2002 aus dem vielbeachteten Vegesacker Projekt »Handeln« hervor und ist seitdem immer wieder mit großem Erfolg in Vegesack präsent.

Folgende Künstler/innen stellen aus:

Yun - Hee Huh, Ahmad Motiee, Jimmy D. Paesler, Holger Voigts, Rosa Jaisli, Herman Stuzmann, Bernhard Wimmer, Ulla Deetz, Helmut Streich, Peter K. F. Krüger, Silke Thoss, Thomas Recker.

Die Eröffnung ist am **Sonntag, dem 13. Juni ab 12 Uhr**, verbunden mit Aktionen bis 19 Uhr. Es spielen die »Watzloves«

Die Künstler/innen möchten mit der Bevölkerung gemeinsam dafür werben und investieren, dass dieser Speicher dem Kunstkaufhaus auch künftig zur Verfügung steht.

Öffnungszeiten: Do - So 15 - 19 Uhr

Ausstellungsdauer: So 13. Juni - So 26. September 2004

Adresse: Im alten Havenspeicher, Haven Höövt, Bremen - Vegesack

Kontakt: Ulla Deetz, Tel. 01709092347



neue mitglieder

Heinrich Johann Behrends (1)

1950 geboren in Norden/ Ostfriesland, in Oldenburg aufgewachsen

1971/ 72 Ausbildung zum Meditationslehrer bei Maharishi Mahesh Yogi in Spanien und Italien
 1980 bis 1984 Kunsttherapie-Studium in Ottersberg mit Abschluss im Schwerpunkt Plastik
 1984 bis 1992 Studium an der HfK Bremen mit Abschluss Diplom Designer im Fach Plastik
 1993 Jahresvertrag als Künstler am Übersee-Museum Bremen, seither freier Mitarbeiter des Übersee-Museums sowie Kursleiter (auch VHS) in den Bereichen Bildhauerei, Zeichnung und Malerei
 Teilnahme an Internationalen Stein- und Holzbildhauersymposien
 Steinbildhauerworkshops und div. Ausstellungen

Seit mehreren Jahren habe ich eine Atelier-Werkstatt auf dem Gelände der Silberwarenfabrik Koch und Bergfeld in der Bremer Neustadt. Ich setze mich intensiv mit den klassischen bildhauerischen Materialien Stein und Holz auseinander. Unter Einsatz von möglichst wenig Maschinen und unter größtmöglichem Zeitaufwand entwickeln sich allmählich meine Arbeiten. Umwege sind wichtig und am meisten lerne ich durch meine korrigierten »Fehler«. Die Arbeit mit Eisenfäustel und Meißel macht den Menschen auf angenehme Weise bescheiden und stark. Das Zeitgefühl verlangsamt sich. Mich interessieren keine fertigen Antworten, sondern mehr die Experimentierfreude und die Bereitschaft, eine künstlerische Arbeit über einen längeren Zeitraum verändernd zu gestalten.

Ulrik Happy Dannenberg (2)

Bildender Künstler
 geb. 1963, aufgewachsen in Ostfriesland: »Da wo es nur Kühe gibt«
 Das Fundament und alles umfassende Konzept für meine künstlerische Arbeit ist die von mir entwickelte Begriffsplastik happy. Ich spreche von einer »Begriffsplastik«, um mir einen so weit wie möglich gefaßten Spielraum offen zu halten. So ist es mir möglich, verschiedene kontextuelle Bedeutungsebenen im Zusammenhang mit dem Glücksbegriff durch unterschiedliche Medien anzusprechen, sie zu überzeichnen und damit auch zu ironisieren.
 Vor dem Hintergrund, dass wir in einer kapitalistisch gesteuerten Konsumgesellschaft leben, in der es angeblich allen »gut geht« und in der uns über die Medien permanent suggeriert wird, wie »happy« wir doch alle sind, entwickelt sich meine künstlerisch formulierte Kritik: der entlose Konsum von Produkten und Erlebnissen führt meiner Meinung nach immer nur kurzfristig zu oberflächlichen Glücksmomenten.
 Die Motivation für meine künstlerische Auseinandersetzung liegt in der Absicht begründet, diese gesellschaftlichen Zustände nicht nur zu thematisieren, sondern sie auf eine ästhetische Ebene zu transformieren, um somit indirekt Kritik ausdrücken zu können.
 Die Vokabeln meiner künstlerischen Bildsprache entstammen unterschiedlichen Konsum- und Produktbereichen: So verarbeite ich alle Produkte, die als Glück bringende Waren fungieren können. Beispielsweise Süßigkeiten aller Art, Waren aus dem Heimwerkerbedarf, wie auch aus dem Bereich des »sex sells«.

Entsprechend meiner Kritikpunkte an unserer Konsumgesellschaft, der damit verbundenen Massenproduktion, Schnelllebigkeit und Oberflächlichkeit bediene ich mich derselben indirekt kritisierten zeitgenössischen Produktionsverfahren bzw. -techniken, indem ich zum Beispiel Kunststoffe, Süßigkeiten, Spielzeuge, Windowcolors, konventionelle Reproduktionstechniken, Alltagsgegenstände etc. verarbeite bzw. miteinander kombiniere und damit meine Kunstwerke wieder selbst zum Produkt dessen werden lasse, was sie thematisieren.
 Der dafür nötige Spannungsaufbau entsteht durch die Kombination von ungenießbar-giftigen Kunststoffen und Kunststoffprodukten mit appetitlich köstlichen Süßigkeiten oder des Kontrasts von Motiv und künstlerisch technischer Umsetzung.
 Das meinen Arbeiten innewohnende Prinzip ist der Spannungsbogen von der Verführung, sie auf der ästhetischen Ebene schön und oder lecker zu finden, obwohl sie inhaltlich abstoßend sind.
 Der Glücksmoment, der wahrhaft happy macht, ist derjenige, in dem die Erkenntnis der implizierten Kritik durch den Schleier des »einfach schön findens« hindurchsickert.
 Trotz aller Ernsthaftigkeit der Thematik oder gerade deshalb, will ich mit meinen Arbeiten dem Betrachter gleichzeitig aber auch immer ein positives (Lebens-)gefühl vermitteln. Ganz nach meinem Credo: schön + lecker = happy Denn: es muss auch immer ein bisschen weh tun!
 ... ich mache das ja nicht für mich, sondern für das Glück des Volkes!

Reinhard Fichtner (3)

geboren 1964 in Aschau
 Studium an der HfK Bremen bei Yuji Takeoka im Bereich Installation / Plastik
 (...) Seine Performances und deren Videoaufzeichnungen zeigen Reinhard Fichtner in praktischer Reflexion über die materiellen, geographischen und kommunikativen Eigenheiten und Unwägbarkeiten unbekannter Orte und künstlerischer Ziele. In experimentellen Szenen beleuchtet Fichtner die manchmal fragilen, manchmal skurrilen, oft slapstickartigen Situationen, die sich bei den »Passagen zwischen den Kulturen« ereignen. (...)
 Text: Dr. Ursula Frohne, IUB
 Zeichnung: Robert Nippoldt

Ellen Heinemann (4)

»FARBE – oder eine kriegerische Nation braucht keine Kunst!«
 Ich bin 1955 in Stuttgarter Raum geboren.
 1978/83 Studium der Freien Kunst mit dem Schwerpunkt Malerei an der HfK Bremen.
 Ausstellungen, Aktionen und Kunst im öffentlichen Raum seit 1983.
 Ich lebe und arbeite in Bremen.

Renate Hoffmann (5)

Geboren in Verden
 Studium Freie Kunst – Malerei – Hochschule für Künste Bremen,
 Prof. Wolfgang Schmitz und Prof. Paco Knöllner
 Studienaufenthalt in Vallauris, Frankreich
 Meisterschülerin an der HfK
 Lebt und arbeitet in Bremen.

Einzelausstellungen

1996 »An Ort und Stelle«, SKP, Bremen
 1997 »Bewegung und Stille«, Frauenzentrum, Weyhe
 1999 »ZeitRaum«, Zentrum für Zeitpolitik Bremen
 2000 »Zeit«, DIS AG, Bremen
 2004 »RaumFlächeArchitektur«, Galerie Holmead, Bremen
 div. Ausstellungsbeteiligungen

Die Arbeiten von Renate Hoffmann gehen von der Stadterfahrung aus. Wie im Projekt »Wir bauen eine Stadt«, an dem sie teilnahm, in welchem eine Stadt im virtuellen Raum entworfen wurde, so inszeniert Renate Hoffmann in ihren Bildräumen architektonische Wahrnehmungen. Ihr Interesse gilt den plastischen Elementen und ihrer Umwandlung in flächenhafte Formen.
 Die Reflexion auf ihre Umwelt, Andeutungen von konkreten Gebäudeteilen, Fragmente der Hafenarchitektur, sind Thema ihrer Arbeiten. Auf der Bildoberfläche soll nicht das visuell Vertraute entstehen, sondern es sind frei in die Fläche gesetzte Zeichen. Sie haben einen Bezug zur realen Wirklichkeit. Die Formen erscheinen konkret und vertraut und sind doch ihrer direkten Abbildhaftigkeit entzogen.

Patricia Lambertus (6)

10.03.1970 geboren in Kempten / Allgäu
 1992 – 1996 Studium an der freien Kunststudienstätte in Ottersberg bei Bremen
 1996 – 2003 Studium an der Hochschule für Künste in Bremen bei Prof. Karin Kneffel
 2003 Diplomarbeit, HfK Bremen
 2003/04 Meisterschülerin bei Prof. Karin Kneffel
 2000 Gaststudium in Berlin bei Katherina Grosse
 2001 Sommerakademie Salzburg bei Ilya Kabakov und Boris Groys
 2002 Sommerakademie Salzburg bei Alfredo Jaar
 2003 Thales Förderpreis der NORDWESTKUNST

In der künstlerischen Produktion von Patricia Lambertus spielen Forschung, Raum und Verwandlung eine wesentliche Rolle...
 Aus früheren Aquarellserien hat Patricia Lambertus in konsequenter Weise ihre Plexiglasarbeiten entwickelt. Diese zeigen häufig Fenster, Flure, Rahmen, Architekturanrisichten, also Motive des Raums und des Bildes. Die Motive sind mit Klebeband auf die Plexiglasscheiben aufgebracht, welche mit einigem Abstand vor der Wand hängen, sodass auch hier durch die Lichtverhältnisse Schatten entstehen, die dem zweidimensionalen Klebebild eine dreidimensionale Wirkung verleihen. Eine Umkehrung dieser Übersetzung des Zweidimensionalen ins Dreidimensionale entwickelte Patricia Lambertus in ihren Installationen, die man als bildnerische Raumübersetzung beschreiben kann. Mit Bodenbildern oder »Schnittmustern«, wie in ihrer Installation »Packpapier« von 2001, rückt sie den Raum als Bild in den Blick. In besonders eindrücklicher Weise geht sie die Raumwahrnehmung der Betrachter in ihrer Raumgestaltung mit Tapeten von 2002 an: Die Grenzen von Wand und Boden verschleifen sich zugunsten eines multidimensionalen Bildraums von Mustern und Farbfeldern.
 (Textausschnitt von Elke Bippus)

new york stipendium 2004



Das aktuelle New York Stipendium erhielten Herwig Gillerke und Reinhard Fichtner:

Herwig, der sich derzeit in Point B befindet, schreibt zu seinem Vorhaben: »But there're no stars in the New York Sky – they're all on the ground« (Lou Reed).
 Ab Mitte Mai wird Reinhard Fichtner in New York arbeiten. Sein Projekt beschreibt er so: »Als Junge wohnte ich bei meinem Großvater in seiner Hütte auf dem Berg. Die Gegend war rau und unwirtlich. Nachts kamen Wilderer, um sich bei uns zu verstecken.«
 BLACK MOUNTAIN – Konzept für eine Erstbesteigung, 2004 Reinhard Fichtner
 Bei seiner Erstbesteigung wird der Black Mountain gleichzeitig gebaut und bestiegen. Der Fels wächst und wuchert, bis er die maximal mögliche Ausdehnung im Raum einnimmt. (Je kleiner der Raum, desto grotesker die Aufführung). Im Inneren konstruiere ich einen Wasserfall. Es gibt Schluchten und ein Plateau. Aussichtsplattform, Biwak, Pappkarton. Gerüche werden freigesetzt.



ausstellung »neue mitglieder«



Heinrich Johann Behrends,
 Ulrik Happy Dannenberg,
 Knut Volkmar Giebel,
 Tobias Küch, Sandra
 Kuhne, Barbara Wagner
 Ausstellungseröffnung
 am 4. Juni 2004 um 20 Uhr

Bunker F38
 Claußenstr. 14, Bremen-Schwachhausen
 4. bis 27. Juni 2004,
 geöffnet Sa 14 –18 Uhr,
 So 12–18 Uhr

ausschreibungen | förderpreise | stipendien

Wohn- und Arbeitsstipendium Stuhr-Heiligenrode im Bereich Malerei

Ausgeschrieben sind für neun, maximal zwölf Monate Atelier, Wohnung sowie ein Stipendium in Höhe von 1.300.- Euro. Zu den Druckkosten des Katalogs zur Abschlusssausstellung wird ein Zuschuss gewährt. Teilnahmerechtigt sind Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aus Niedersachsen mit abgeschlossenem Studium der Malerei sowie Bewerberinnen und Bewerber ohne Hochschulabschluss, die aufgrund ihrer besonderen künstlerischen Entwicklung herausragende künstlerische Leistungen erbracht haben. Bewerbungsunterlagen anfordern bei der Gemeinde Stuhr, Blockener Straße 6, 28816 Stuhr, Tel. 0421-5695 246, per Email E.Woeltje@Stuhr.de bzw. im Netz unter www.Stuhr.de.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 1. JUNI 2004.

HolzArt VIII

Im Juli 2004 besteht die Möglichkeit, in der Cranach-Stadt Kronach und den umliegenden Gemeinden heimische Baumstämme im »offenen Atelier« zu bearbeiten. Ab 25. Juli bis Ende Oktober werden die Ergebnisse präsentiert. Übernachtungen, Verpflegung, Fahrtkosten und ein Taschengeld werden bezahlt. Holzbildhauerinnen und -bildhauer können sich bei dem Organisator Ingo Cesaro bewerben. Kontakt: email.ingocesaro@gmx.de, Tel./ Fax 09261-63373, www.ingo-cesaro.de.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 10. JUNI 2004.

2. Interkulturelle Woche im Bürgerhaus Hemelingen

Innerhalb der vom 6.-12. September 2004 stattfindenden zweiten Interkulturellen Woche in Hemelingen wird im Bürgerhaus eine Kunstausstellung zum Thema »Willkommen - Selam - Shalom« veranstaltet. Bewerben können sich Künstler unterschiedlichster Herkunft der Bereiche Malerei, Grafik und Fotografie mit je zwei Werken. Die Werke sollten das Format 80 x 100 cm nicht überschreiten. Anmeldung und Kontakt: Bürgerhaus Hemelingen e.V. z.Hdn. Martin Koroscha, Godehardstr. 4, 28309 Bremen, Tel. 456198, Fax 452641.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 18. JUNI 2004.

II. Internationales Bildhauersymposium 2004 in Moritzburg bei Dresden

Das Symposium wird am Fasanenschlösschen in Moritzburg vom 21.08. bis 11.09.2004 unter dem Leitthema »Lebensraum - Kulturlandschaft« stattfinden. Jeder Teilnehmer erhält ein Stipendium von 1800.-Euro, Übernachtungen und Mahlzeiten sind kostenlos. Das Material - Sandsteinblöcke und Eichenholzstämme - wird gestellt. Bewerbung mit Lebenslauf, Fotos, Exposé und evtl. Katalog bei Tourist Information Moritzburg, KW Bildhauersymposium, Schlossallee, 01468 Moritzburg, Tel. 035207/ 8540.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 31. JUNI 2004.

»Esslinger Bahnwärter Stipendium« für Literatur/ Bildende Kunst

Die Stadt Esslingen am Neckar vergibt für 2005 zwei Stipendien für Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich Literatur oder Bildende Kunst. Für jeweils drei Monate werden einer Künstlerin/ einem Künstler eine Wohnung sowie 1.000.-Euro monatlich zur Verfügung gestellt. Einzuzureichen sind neben den Bewerbungsunterlagen ein Exposé für das Werk, das während des Stipendiums bearbeitet werden soll sowie Arbeitsbeispiele bzw. Fotos.

Bewerbungsunterlagen können angefordert werden bei dem Kulturreferat der Stadt Esslingen am Neckar, Jessica Epp, PF 100355, 73726 Esslingen, Tel. 0711/ 3512 2644, email jessica.epp@esslingen.de bzw. stehen unter www.esslingen.de in der Rubrik »Kultur + Tourismus« als download zur Verfügung.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 1. JULI 2004.

Werner-Kühl-Preis 2004

Der mit 2500.- Euro dotierte Kunstpreis der Werner-Kühl-Stiftung wird im Bereich Malerei ausgelobt. Teilnehmen kann jede Künstlerin/ jeder Künstler bis zum Alter von 40 Jahren mit Wohnsitz in den LK Diepholz, Verden, Nienburg, Rotenburg, Oldenburg sowie in Bremen und Delmenhorst mit abgeschlossener Hochschul- oder vergleichbarer Ausbildung. Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild und Originalwerk beim Kreisemuseum Syke, Herrlichkeit 65, 28857 Syke, Tel. 04242/2527, Fax 04242/3118. Das Bild sollte 1 x 1,5 m nicht überschreiten und mit Namen und Titel versehen sein.

Bewerbung: Vom 15. Juni bis 14. Juli 2004.

»Was kann die Technik denn dafür, das sie so schön ist?«

- Die Kulturstiftung der ZF Friedrichshafen AG schreibt unter diesem Thema zwei Stipendien für die Sparten Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie, Kleinplastik und Video aus. Für jeweils 6 Monate wohnen und arbeiten Stipendiatin oder Stipendiat im Turm des Zeppelin Museums Friedrichshafen. Außerdem erhalten sie 1.100.-Euro im Monat. Es gibt keine Altersbeschränkung, die Bewerber sollten möglichst ein Kunststudium abgeschlossen haben.

Bewerbung mit Lebenslauf und Arbeitsproben bei Kulturstiftung der ZF Friedrichshafen AG, z.Hdn. Frau Regina Michel, Graf-von--Soden-Platz 1, 88046 Friedrichshafen, Tel. 07541/774830 oder 777114, Fax 07541/ 777550, email Kunst.Kultur@zf.com sowie www.kulturstiftung.zf.com.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 31. AUGUST 2004.

Märkisches Stipendium 2005 für Druckgrafik

Die Märkische Kulturkonferenz (MKK) vergibt des Stipendium für Bildende Kunst an Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, deren Ausbildung nicht länger als zehn Jahre zurückliegt.

Das Stipendium gilt für den Zeitraum 01.01. bis 31.12.2005

und beinhaltet ein kostenloses Atelier und Wohnraum im Künstlerdorf Maste-Barendorf bei Iserlohn, eine in monatlichen Teilbeträgen auszuzahlende Gesamtsumme von 12.000 Euro, zahlreiche Möglichkeiten zu Ausstellungen, Vorträgen und weiteren öffentlichen Veranstaltungen sowie eine Einzelausstellung. Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Angaben zu Ausstellungen, Preisen, Katalogen etc., einer CD-Rom mit bis zu zehn Abbildungen in guter Qualität sowie einem Konzept über die zu fördernde künstlerische Tätigkeit bei der Städtischen Galerie Iserlohn, Stichwort MKK-Stipendium, Theodor-Heuss-Ring 24, 58636 Iserlohn.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 10. SEPTEMBER 2004.

Kahnweiler-Preis für Malerei

Der mit 7.500.-Euro dotierte Preis wird durch die Daniel-Henry-Kahnweiler-Stiftung in Rockenhausen (Pfalz) vergeben. Mit der Preisverleihung ist eine Ausstellung in Rockenhausen im November 2004 verbunden. Bewerbungsunterlagen können angefordert werden bei der Kahnweiler-Stiftung c/o Verbandsgemeindeverwaltung, Bezirksamtstrasse 7, 67806 Rockenhausen, Tel. 06361-451231, email: herbert.hesch@rockenhausen.de

Bewerbung: Vom 20. bis 26. September 2004.

Die Kunst des Fliegens - Kunstpreis 2004

Die Bernd Rosenheim - Stiftung Frankfurt/ M. schreibt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Elfenbeinmuseum Erbach den mit 5000.- Euro dotierten Kunstpreis aus. Zum Thema der Ausschreibung: »Kunst des Fliegens«. Das Wesen des Fliegens soll mit künstlerischen Mitteln zum Ausdruck gebracht werden, ob als traumhaftes Erlebnis oder als erlebte Wirklichkeit.

Die Bewerber sollen hauptberuflich im Bereich Bildende Kunst tätig sein und ihr Studium abgeschlossen haben. Für den Preisträger sowie die Künstlerinnen und Künstler der engeren Wahl wird eine Ausstellung im Deutschen Elfenbeinmuseum ausgerichtet. Es wird ein Katalog erscheinen.

Einzuzureichen sind drei Werke in Abbildungen auf gerahmten Kleinbild-Dias in guter Qualität. Weitere Informationen bei der Bernd Rosenheim - Stiftung, c/o Meyer + Partner Consultants, Schaumainkai 101 - 103, 60596 Frankfurt/ M.

BEWERBUNGSSCHLUSS: 30. SEPTEMBER 2004.

»KünstlerErfahrungen« mit DAAD-Stipendien

Bewerben können sich Studierende und Absolventen deutscher Kunst- und Filmhochschulen sowie Studierende künstlerisch-kreativer Fächer der Fachhochschulen um die Unterstützung einjähriger Auslandsaufenthalte zur künstlerischen Weiterbildung. Informationen über www.daad.de bzw. Claudius Habbich, Tel. 0228-882 571, Fax 0228-882 553, e-mail: habbich@daad.de

BEWERBUNGSSCHLUSS: JÄHRLICH DER 31. OKTOBER.

Alle Ausschreibungen können in der BBK-Geschäftsstelle eingesehen werden

ateliersgespräche

Am 29. März 2004 trafen sich ca. 12 Kolleginnen und Kollegen im Bremer Atelier der Bildhauerin und Grafikerin **Ludmilla Schalthoff**. Sie zeigte aktuelle Holzschritte: Eine Serie Portraits von bekannten und unbekanntem Persönlichkeiten, gedruckt auf grauem Industriefilz, eine Serie von Selbstportraits, gedruckt auf weißem Papier und schließlich das Portrait einer Frau, mehrfach gedruckt auf verschiedenen Untergründen mit vorgefundenen farbigen Dessins. Wir sahen sehr frische Arbeiten, die Experimentierfreude zeigten und interessante Fragen aufwarfen:

Wie verändert sich die Bildwirkung, wenn statt auf weißem Papier auf grauem Filz gedruckt wird oder gar auf farbigen Tapetenmuster? Wie reagieren Menschen, wenn sie sich im Bilde mit einem Aspekt ihres Seins »erkannt« fühlen, der lieber verborgen hätte bleiben sollen? Der Blick eines Menschen im Bild: Ist er für den Betrachter so etwas wie eine Eintrittspforte zum Gewahrwerden von Aspekten der Befindlichkeit des dargestellten Menschen und/oder eine den Betrachter befragende Begegnung?

Die Serie von Selbstportraits zeigten sehr unterschiedliche Facetten der Selbstinterpretation. Eine Möglichkeit, der Festlegung auf eine Identität zu entgehen? Eine Freude, sich Vielfältigkeit, ja

Widersprüchlichkeit zu erlauben, mit der eigenen Identität zu spielen! Mal ernsthaft, mal witzig. Mich verblüffte der wache, ausdrucksstarke Blick in diesen Bildern: Eine Brücke vom Ich zum Gegenüber, zur Welt! Der Blick: primäres Werkzeug der Künstlerin. Das konnten wir hier als Gäste erleben und selbst üben. Gemeinsam wird es leichter, das Gesehene und das dabei Erlebte in Worte zu fassen! Zum Abschluss ein Selbst, gedruckt in hellgrau auf weiß, die Gesichtszüge als Weißblinienschnitt, fast abstrakt, rhythmisch, labyrinthisch verschlungen: Identität als archaisches Rätsel, gegenwärtig und doch in ungreifbarer Ferne...

Eine neue Gelegenheit zu anregendem Austausch gibt es am Montag den 3. Mai um 20.00 Uhr im Atelier von Sylvia Händel.

Text: Gernot Wilberg



frequenzverschiebungen im KUBUS

Ernst Gip Ackermann, Michael Berg, Cordula Prieser, Rose-Marie Schulz und Jette Slangeroed zeigen vom 25. April bis 23. Mai 2004 ihre Werke im KUBUS Hannover. Die langjährige Zusammenarbeit der fünf Künstlerinnen und Künstler aus Bremen und Hannover findet in einer speziell für den KUBUS konzipierten Rauminstallation ihren Niederschlag. Die Wechselbeziehungen zwischen den Arbeiten und ihre formalen Bezüge zum Raum schaffen ein »mehrstimmiges« Ausstellungsensemble, das den Raum in Schwingungen versetzt.

Am Sonntag, den 9. Mai um 18 Uhr findet im Rahmen der Ausstellung ein Konzert zeitgenössischer Musik statt mit Ulrike Volkhardt (Blockflöte) und Dirk Reith (Klang-Regie).

sixpack riga die zweite ausstellungseröffnung »eindrücke von zvertava«

von Holger Arndt

Die Mission »Riga sucht das Zwölf-Gefühl« ist gelungen. Denn so frostig die Temperaturen an diesem 21. Januar waren, so herzlich war der Empfang zur Ausstellungseröffnung. Sechs Künstler aus Riga und sechs aus Bremen. Das Modell soll fortgesetzt werden.

Großer Bahnhof in der Galerie Daugava. Der in der Stadt sehr angesehene Ausstellungsraum mit familiärer Atmosphäre präsentiert auf zwei Ebenen nahezu alle während des Symposiums im September letzten Jahres entstandenen Werke (siehe UpArt Nummer 8). Die offizielle Bremer Delegation ist schon vor uns angereist. »Schön«, so fasst Elisabeth Motschmann die gegenseitigen Grußworte zusammen, ist die Unterzeichnung von Verträgen über die Städtepartnerschaft. Schöner jedoch sei für sie eine solche internationale Ausstellung. Recht hat sie. Und darum soll es mit dem konkreten Austausch der Kulturen auch im Spätsommer weiter gehen. Dann nämlich sollen sechs Künstlerinnen und Künstler aus Riga zum Gegenbesuch auf ein Symposium nach Bremen kommen. Nach weiteren Grußworten von Edeltraut Rath und dem sympathischen deutschen Botschafter Eckart Herold, der passend zum Anlass seine Stadtmusikanten-Krawatte angelegt hat, ist dann die Zeit für Wein und Schnitten und eine angeregte Unterhaltung über das eine oder andere Ausstellungsstück gekommen: Die Arbeiten von Andris Eglitis fallen schon allein aufgrund ihrer Formate sofort ins Auge und entfalten eine dop-

pelte Wirkung, wenn der Künstler über die teilweise abenteuerlichen Umstände ihrer Entstehung spricht. Die magisch-realistischen Landschaften sind in luftigen Höhen auf dem Dach einer alten Mühle in Öl gemalt. Überhaupt lässt sich bei einem großen Teil der Exponate der Einfluss des Ortes erkennen. Der Aufenthalt im abgeschiedenen Schloss Zvertava nahe der Russischen Grenze war ideal, um die gestaltete Natur rund um die Dachboden-Ateliers auf die eigene Bilderwelt wirken zu lassen.

Und so trägt z.B. die Präsentation der Werke von Peter K. F. Krüger dann auch ganz ihrer tagebuchartigen Entstehungsweise Rechnung. Die meist kleinformatigen Aquarelle zeigen Impressionen aus dem Umfeld des Schlosses und sind in losen Stapeln zu durchblättern. Ebenso die Arbeiten von Yun-Hee Huh – aquarellierte Tages- und Stunden-Zeichnungen auf liniertem lettischen Schulheftpapier.

Ob die lettischen Kollegen nun eine mehr »akademische« Ausrichtung verfolgen, was in einigen Gesprächen vor den Bildern diskutiert wird, bleibt unbeantwortet. Gerade aber Arbeiten wie die von Caspars Brambergs belegen eher das Gegenteil.

In einer knappen Woche Aufenthalt in Riga sind es vor allem die persönlichen Einblicke, die in Erinnerung bleiben: In Caspars Atelierwohnung etwas außerhalb der Innenstadt

lehnen großformatige fertige und vorgrunder Leinwände an den Wänden. Wohnen und Arbeiten bilden eine Einheit, und das Licht aus dem gemauerte Holzofen verbreitet einen Anflug von Bohème-Atmosphäre. Wir trinken Wein und »Riga Balsam« und philosophieren darüber, ob die Inhalte von Bildern direkt auf das zurückwirken, was einem Künstler wiederfährt.

Die Kunstakademie Riga ist ein weiterer solcher Einblick. Andris öffnet uns einige Türen zu Ateliers und Studierräumen entlang der weiten Gänge. Es wird noch viel Akt und Portrait nach Modell gemalt. Einige der Räume sind von der Decke bis zum Boden mit Leinwänden behängt, und das Erdgeschoss wird von überdimensionalen Skulpturen dominiert, die noch aus einer Zeit vor 1990 stammen müssen.

Die Story der Woche gehört zum Schluss unangefochten Peter K. F. Krüger. Seine gegen 4 Uhr nachts gesendete SMS »Bin im Gefängnis!« sorgt für einige Aufregung, entpuppt sich dann aber als Lebenszeichen von der Polizeiwache. Die Brieftasche war weg - und blieb es auch.

Am letzten Tag vor dem Rückflug zeigt sich Riga dann noch einmal von der spendablen Seite: Nach einem Essen für alle Künstler sind wir ins Staatsballot eingeladen und behalten beim anschließenden Blues Festival auch die Bierkeller der Stadt in guter Erinnerung.



Fotos: Edeltraut Rath



Abbildung oben:
Elisabeth Motschmann, Kulturstaatsrätin,
und Edeltraut Rath
Abbildung links aussen:
Holger Arndt, Peter KF Krüger und
Agnieszka-A. Veto vor den Bildern
von Joachim Polenak
Abbildung links:
Jette Slangerod und die lettische
Künstlerin Ilva Klavina

correspondence 2004 bremen - riga

ein kunst- und kulturprojekt mit
der partnerstadt riga - im rahmen
des städtepartnerschaftlichen
kulturaustausches

von Edeltraut Rath

Die Kommunikation zwischen Menschen in Riga und Bremen soll durch dieses Projekt intensiviert und Partnerschaften begründet werden, besonders vor dem Hintergrund der Bewerbung Bremens zur Europäischen Kulturhauptstadt 2010 und dem Beitritt Lettlands zur Europäischen Union.

Das Bürgerhaus Mahndorf hat aus Anlass seines 25-jährigen Jubiläums in diesem Jahr und seiner langjährigen Partnerschaft mit Riga »correspondence« initiiert.

Der Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler ist Kooperationspartner in diesem Projekt und hat das Anliegen, insbesondere die Kommunikation zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus Riga und aus Bremen zu fördern.

Im Mai werden die Blankokarten mit einem Informationsschreiben an alle BBK Kolleginnen und Kollegen verschickt. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

Projektbeschreibung:

Eine Seite gedruckter Klappkarten (im Querformat 12,5 x 23,5 cm) wird mit einer formulierten Frage oder bildlichen Darstellung beschrieben, bemalt, bedruckt, künstlerisch gestaltet und durch die Kollegen der anderen Stadt, die »Entdecker«, vervollständigt, beantwortet bzw. künstlerisch ergänzt. Nach der Ergänzung, Beantwortung, dem Dialog etc. werden die Karten an das Bürgerhaus Mahndorf gesendet. Dort werden alle Karten zusammengetragen, fotografiert und für Ausstellungen aufbereitet. Kartendialoge zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Kunststudentinnen und

Kunststudenten, Schülerinnen und Schülern, Bürgerinnen und Bürgern sollen einer breiten Öffentlichkeit in beiden Städten gezeigt werden. Eine Jury wird Motive für zu druckende Postkarten und zu erstellende Großkopien aussuchen. Improvisation und Inspiration sollen bei der Erstellung der Karten wesentliche Arbeitsprinzipien sein.

Sprachen: englisch, deutsch, lettisch

Beteiligte Institutionen:

Bürgerhaus Mahndorf, Bremen - Kulturhaus Ritums, Riga, Lettland - Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) - Künstlerverband Riga - Schulzentrum Neustadt, Gymnasium, Bremen - Schulzentrum Bördestraße, Bremen Nord - Hochschule für Künste, Bremen - Kunstakademie Riga - Landeszentrale für politische Bildung, Bremen - Projekt Kulturhauptstadt Europas 2010 - Senator für Kultur Bremen - Villa Ichon - Verein Quartier e.V. Projekt »Zeichensprache«

Ablauf:

Mai	Verschickung der Karten an alle Kollegen
juni	Rücklauf an BBK, Weiterleitung nach Riga
juli - august	Beantwortung der Korrespondenzen aus Riga
September	Sammelphase der Korrespondenzen
Ab oktober 2004	Auswertungs- und Ausstellungsphase

professionalisierung in kunst, musik und design

Neue Veranstaltungsreihe an der Hochschule für
Künste Bremen

Jeweils Dienstags von 16 bis 17.30 Uhr findet im Auditorium im Speicher XI eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zu Fragen der beruflichen Praxis, Karriereplanung oder selbstständiger Marktbehauptung statt.

Jeweils vor der Veranstaltung besteht 13 bis 15.30 Uhr die Gelegenheit mit einem Berater des Hochschulteams des Arbeitsamtes zu sprechen. Dort können Fragen zur persönlichen Berufsperspektive, zu Existenzgründungsvorhaben und Unterstützungsmöglichkeiten durch das Arbeitsamt gestellt werden.

Organisiert und moderiert wird die Veranstaltung von einer Initiativgruppe, die sich aus dem Fachbereich Bildende Kunst, dem Referat Chancengleichheit und Vertretern des Hochschulteams des Arbeitsamt Bremen zusammensetzt. Die Reihe steht im Kontext des ebenfalls im Sommersemester an der HFK anlaufenden interdisziplinären Projektes »Professionalisierung und Chancengleichheit in künstlerischen Berufen«.

Kontakt: c.schnell@hfk-bremen.de

Termine:

27.04. KünstlerInnen in neuen Berufsfeldern
04.05. Existenzgründung
25.05. Sozialversicherung/ Künstlersozialkasse
08.06. Berufseinstieg in die Multimediabranche
15.06. Arbeitsmarkt für MusikerInnen, SänglerInnen
22.06. Modedesign
29.06. Freie KünstlerInnen in Bremen

Ort: Speicher XI - 8, Auditorium

demnächst: welcome to tourist city

Zweiunddreißig KünstlerInnen aus sechs Ländern zeigen ihre Arbeiten in der Ausstellung »Tourist City – Die Neuerfindung des Ortes« im Juni in Bremen. Die KünstlerInnen nehmen sich der Sehnsüchte und Ängste der Besucher und Bewohner an und sie untersuchen touristische Blicke sowie die Bedingungen unter denen Tourismus stattfindet. Sie eröffnen visionäre Gedankenräume in denen sich neue Formen des Tourismus etablieren können.

An vier sehr prägnanten Ausstellungsorten und im Stadtraum ist aktuelle Kunst zu sehen und zu erleben. Im Künstlerhaus Bremen ist neben anderen Arbeiten »Hyperghetto« von Oliver Augst und Christoph Korn zu sehen. Auf eindringliche Weise wird hier das Ausmaß an Gewalt in den städtischen Zentren der Welt thematisiert. Tourismus braucht Sicherheit und so liegen in vielen Städten Schauplätze der Gewalt und des Tourismus dicht nebeneinander, aber streng separiert.

Auf der anderen Weserseite kann man im Handwerkerhof in der Böttcherstraße Patricia Lambertus besuchen, die an einer Stadtführung durch Bremen arbeitet, in der bekannte Orte mit neuen Geschichten und Bildern verbunden werden.

Im Speicher XI ist die Belegung der alten Hafengebiete hautnah zu spüren und auch hier, im Bremer Zentrum für Baukultur, kann man sich mit Visionen von Tourist City auseinandersetzen.

Der Schlachthof ist Ausgangs- und Veranstaltungsort für das vielfältige Begleitprogramm. Hier starten jeden Sonntag die Rundfahrten zu den anderen Ausstellungsorten. Kombinierte Stadt- und Kunstführungen informieren über Tourist City und Bremen.

Künstlerische Aktionen, Filme und Vorträge thematisieren die Visionen und Probleme des Tourismus.

Bremen vom Schlauchboot aus genießen und dabei durch virtuelle Stadtlandschaften floaten, das ist ein Angebot des niederländischen Künstlers Herman Maat, der mit seinem Float Scanner an der Schlachte festmacht.

Zum Auftakt von Tourist City kann man »Ersatzverkehr 2004«, eine Stadtrundfahrt auf Abwegen, erleben. Die Berliner Theatergruppe von Lajos Talamoni präsentiert eine groteske, komische Irrfahrt im Reisebus: Während die Reiseleiterin noch die Sehenswürdigkeiten Bremens beschreibt, ist der Bus schon auf Abwegen...

Ausstellungsdaten in nebenstehender Rubrik!

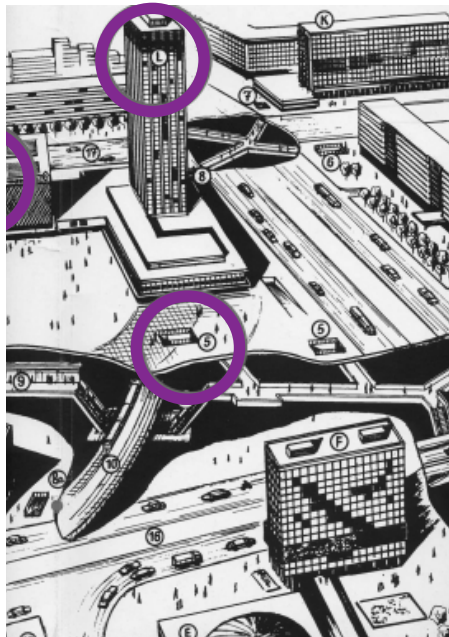


Illustration zu dem Projekt von Folke Koeberling (Berlin)
»Die Tagesfiliale Koeberling Elektronik in Bremen«



Aus der Arbeit der Wiener Architektin Gabu Heindl:
»bin city Las Vegas«

Informationen zu den KünstlerInnen, ihren Arbeiten und zum Programm gibt es auch auf der Projekt-Homepage www.touristcity.de.

terminänderung:

!

Der Termin der Ausstellung »GRÜN« im Medienzentrum verschiebt sich um eine Woche! Die Ausstellung beginnt erst am 9. Juli (Eröffnung um 19 Uhr) und endet am 15. August 2004. Bewerbungen bitte bis zum 17. Mai bei Margit Delfs im Medienzentrum. Kontakt: Tel. 3876720, Fax 3876711. email delfs@mz-bremen.de

die performance des jahres

Der Herr der rollenden Erdnuss

London (dpa) Ein Brite hat eine Erdnuss mit der Nase elf Kilometer weit bis in die Downing Street gerollt. Es sei ein wahrer Leidensweg gewesen, sagte Mark McGowan (37) anschließend. »Die Straßen waren total schmutzig: Haare, Spucke und Vogelkacke. Ich habe unaussprechliche Dinge gesehen. McGowan gab die Nuss einem Regierungsbeamten mit dem Auftrag, sie Premierminister Tony Blair zu überreichen. Mit seiner Aktion wollte er für eine Senkung der britischen Studiengebühren und die Tilgung seiner eigenen Schulden in Höhe von 22500 Euro demonstrieren. Beim Rollen der Nuss hatte sich McGowan fast zwei Wochen lang täglich etwa acht Stunden auf allen Vieren fortbewegt. »Ich habe mich ein bisschen wie ein Hund gefühlt«, bekannte er.

(aufgespürt von Marikke Heinz-Hoek)

impressum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler

BBK und Infobüro Bremer Künstler

Redaktion: Edeltraut Rath,
Marikke Heinz-Hoek,
Kathleen Noack,
Antje Schneider

Öffnungszeiten:
Di + Mi 9.30-13.30 Uhr
Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außerterminen, manchmal nicht besetzt ist.

Gestaltung: arneolsen.de|sign

Druck: Girzig+Gottschalk, Bremen

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Am Deich 68/69
28199 Bremen
Fon: 0421 50 04 22
Fax: 0421 5 97 95 15
e-mail: BBK-Bremen@t-online.de
www.bbk-bremen.de

Auflage: 1000 Exemplare

Die up art erscheint in der Regel vierteljährlich, im Februar, Mai, August und November jeden Jahres. Redaktionsschluss ist der jeweils 15. des Vormonats. Für die nächste Ausgabe gilt der 15. Juli 2004.

hochschule für künste bremen

Hochschule für Künste Bremen

Am Speicher XI 8
28217 Bremen

"Present Continuous Past[s]" – Videokunst.

Präsentationsformen und Vermittlungsstrategien.

Internationales Symposium 14. und 15. Mai 2004

Industrialisierung – Technologisierung von Kunst und Wissenschaft

Öffentliche Vortagsreihe April bis Juli 2004.

Ort: Auditorium 13.05. ab 19 Uhr: Medienkunst

26.05. ab 17 Uhr: Copyright von Musik und Kunst in den digitalen Medien

23.06. 17 Uhr: Kunst und Ökonomie

steine und farben, landschaft und kunst eine reise nach armenien

Die Künstlerin Marietta Armena bietet im Oktober eine Reise nach Armenien an. Die Begegnung mit der Natur, Wanderungen in einzigartigen Landschaften und sogar eine Nacht unter freiem Himmel sind ebenso Teile des Reiseprogramms wie Gespräche mit armenischen Künstlern und Besuche an vielen kulturell bedeutsamen Stätten.

8 bis 10 Teilnehmer werden vom 11. bis 21.10.2004 reisen. Die Kosten betragen inklusive Flug 1.300,- Euro.

Kontakt:

Marietta Armena Tel. 77738, email davkar_m@web.de

ausstellungen

Städtische Galerie im Buntentor
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
Öffnungszeiten:
Di – Sa 12 – 18 Uhr, So 11 – 18 Uhr
Christine Prinz + Claus Hänsel
Fotografie
18.04. – 09.05.2004

Förderpreis für Bildende Kunst
Bremen 2003
Kunstpositionen aus Bremen
16.05. – 13.06.2004
Ausstellungseröffnung 15.05.
um 19 Uhr
Preisvergabe 05.06. um 19 Uhr

Jahresausstellung der Hochschule für
Künste – Diplomandenausstellung
18.06. – 20.06.2004
Eröffnung 17.06. um 19 Uhr

Galerie 149
Bürgermeister-Smidt-Str. 149
27568 Bremerhaven
Öffnungszeiten: Di – Fr 13 – 18 Uhr
Eva Matti
»Augenblicke« - Malerei
24.04. – 26.05.2004

Kreismuseum Syke
Herrlichkeit 65, 28857 Syke
Öffnungszeiten:
Di – Fr 14 – 17, Sa 14 – 18,
So 10 – 18 Uhr
Mechthild Böger
Drahtfiguren – Siebe – Knüpferei
16.04. – 09.05.2004

GaDeWe – Galerie des Westens
Reuterstr. 9-17, 28217 Bremen
Öffnungszeiten:
Di 15 – 19, Do 15 – 21, Fr 15 – 18 Uhr
Klaus Walter
Schöne Neue Bilderwelt
23.04. – 28.05.2004

KUBUS Hannover
Theodor-Lessing-Platz 2
30159 Hannover
Öffnungszeiten:
Di – Fr 11 – 18 Uhr,
Sa und So 11 – 16 Uhr
Ernst Ackermann, Michael Berg,
Cordula Prieser, Rose-Marie Schulz,
Jette Slangerod
Frequenzverschiebungen
25.04. – 23.05.2004

Galerie von Knobelsdorf
Altenfeldsdeich 63, 25489 Haseldorf
Tel. 04129/ 95250
www.galerie-von-knobelsdorf.de
Öffnungszeiten:
Mi/ Sa/ So 15 – 18 Uhr
Wladimir May / Malerei,
Eva Skupin / Skulpturen,
Reynaldo Ari apaza-K'akachi/ Bilder
und Skulpturen
28.03. – 25.05.2004

Galerie im KUBO
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
Öffnungszeiten:
Fr ab 19 Uhr Vernissage,
Sa und So 13 – 18 Uhr
Kerstin Drobek
»Schön, dass Du kommst«
07.05. – 09.05.2004

Kunsthalle Bremen
Am Wall 207, 28195 Bremen
Öffnungszeiten:
Di 10 – 21 Uhr, Mi – So 10 – 17 Uhr
Paco Knöller
Meerische Arbeit. Drucke und Zeichnungen
09.05. – 27.06.2004

Kulturzentrum Schlachthof,
Künstlerhaus Bremen, Bremer
Zentrum für Baukultur
Öffnungszeiten:
Do/ Fr 16 – 22 Uhr, Sa/ So 12 – 18 Uhr
(Ladenlokal im Handwerkerhof,
Böttcherstraße Do – So 14 – 18 Uhr)
»Tourist City – Die Neuerfindung des
Ortes«
04.06. – 27.06.2004
(Ausstellung ab 6. Juni)

Energie – Forum – Innovation
Mindener Strasse 44
32547 Bad Oynhausen
Tel. 05731/ 255-0
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9 – 16 Uhr, So (02.05. und
06.06.) 10 – 17 Uhr
Amir Omerovic
Die kleine und die große Landschaft
02.05. – 06.06.2004

swb AG
Theodor-Heuss-Allee 20
Tel. 359-2944
Kunstfest und Ausstellung
28.05.2004 15.30 – 18 Uhr
Ausstellungsdauer bis November 2004